

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 4

Juni / Juli 2016

Jahrgang 108



Reich Gottes wächst in der Dürre

In Mosambik hat die Kirche Zuhörer und Zulauf – und viele neue Theologiestudenten. (S.6)

Brasilien: „Es war für dich!“ (Seite 14)

Pfingstwunder in der Flüchtlingskrise (Seite 17)

Zyklon über Sri Lanka (Seite 13)



Editorial	3
Beim Wort genommen	4
Mosambik: Gelerntes weitergeben	6
Südafrika: „Wieviele Eindrücke kann der Mensch in 5 Wochen aufnehmen?“	10
Brasilien: „Es war für dich“ – und ein weiterer „Tag mit Jesus“	14
Leipzig: Pfingstwunder in der Flüchtlingskrise	12
St. Lukaskirche Leipzig: Einladung zum 3. Bau-Camp	20
Bleckmarer Missionsfest	21
Gabenverzeichnis / Zyklon über Sri Lanka: Fürbitten- und Spendenbitte	22
„Evangeliums-Performance“ in Brüssel / Termine.....	24

Wir beten:

- für alle, die im Dienst der LKM arbeiten, für alle Ehrenamtlichen, für alle Beter und Spender, dass Gott durch diese Arbeit Glauben an Jesus Christus wachsen lasse.
- für die Neugetauften Christen in Leipzig und alle Taufbewerber, dass sie im Glauben wachsen und in dieser festen, klaren Hoffnung erhalten bleiben.
- für die junge lutherische Kirche in Mosambik, dass ihre neuen und zukünftigen Pastoren treu in der Predigt des Evangeliums bleiben und durch ihre Arbeit und das Zeugnis vieler die Kirche wachse und mehr und mehr Menschen Jesus Christus als Retter erkennen.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 108 (2016). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), mission.bleckmar@web.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Redaktion unter Mitwirkung von P. Markus Nietzke (Texte), P. Martin Benhöfer (mb / Schriftleitung, nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Finanzen); Druck: Gemeindebriefdruckerei.de; Auflage 5100.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900 BIC: GENODEF1HMN; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis: S. 1+6ff: Winterle; S. 10-13: Beneke; S. 14-16 Riemann; S. 24 Matthias Tepper;

Liebe Freunde der Mission,

der Oberhirte der römisch-katholischen Kirche sagt öfter schöne Dinge über Mission, die man von Leitern großer protestantischer Kirchen gerne mal hören würde. Sicherlich ist das, was der Papst sagt, in die römische Theologie eingebettet, aber der lutherische Missionsfreund darf ja mit lutherischen Ohren hören bzw Augen lesen – beispiesweise, was Franziskus am 6. Mai bei der Verleihung des Karlspreises der Stadt Aachen sagte:

„Am Wiederaufblühen eines zwar müden, aber immer noch an Energien und Kapazitäten reichen Europas kann und soll die Kirche mitwirken. Ihre Aufgabe fällt mit ihrer Mission zusammen, der Verkündigung des Evangeliums. Diese zeigt sich heute mehr denn je vor allem darin, dass wir dem Menschen mit seinen Verletzungen entgegenkommen, indem wir ihm die starke und zugleich schlichte Gegenwart Christi bringen, seine tröstende und ermutigende Barmherzigkeit. Gott möchte unter den Menschen wohnen, aber das kann er nur mit Männern und Frauen erreichen, die – wie einst die großen Glaubensboten des Kontinents – von ihm angerührt sind und das Evangelium leben, ohne nach etwas anderem zu suchen. Nur eine Kirche, die reich an Zeugen ist, vermag von neuem das reine Wasser des Evangeliums auf die Wurzeln Europas zu geben.“ (An dieser Stelle ein Dank an Leser W. aus T. für den Hinweis auf die Rede*!)

Den Menschen in ihren Verletzungen entgegenkommen, ihnen die schlichte Gegenwart Christi bringen... Ich musste dabei an das denken, was landauf, landab in vielen christlichen Gemeinden und auch in der LKM-Missionsarbeit geschieht, wo man sich der Flüchtlinge annimmt, die es in unser Land verschlagen hat. Wo man ihnen praktisch hilft, ihnen die tröstende und ermutigende Barmherzigkeit Christi vermittelt – oft erst einmal „nonverbal“, also ohne viele Worte, wie in Leipzig, wo Vertrauen aufgebaut wird durch gemeinsames Kochen, Malen, Musizieren – weil man sich mit Sprache noch kaum verständigen kann. Missionar Gevers berichtet davon ab Seite 17. Doch auch, was in Südafrika (auch dort: Flüchtlinge!) oder Brasilien geschieht, gehört zum Trösten, Ermutigen, Verletzungen heilen durchs Evangelium, durch die schlichte Gegenwart Christi.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser, dass Sie selbst getrost in dieser Gegenwart Christi leben und Ihre Hoffnung teilen, wenn Sie auf andere treffen, die ohne Hoffnung sind.

Bleiben Sie an unserer Seite!

Aus dem Missionshaus grüßt Sie



Pastor Martin Benhöfer

*Die gesamte Rede ist zu finden auf www.aachener-zeitung.de/dossier/karlspreis/

Feste, klare Hoffnung

„Beim Wort genommen“ diesmal von Missionar Jacob Corzine, Pretoria (Südafrika)

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

Jesaia 40,28

Es wird sein wie auf einem gigantischen Teller – ja, so wie für Essen – aber riesengroß: Da werden alle Völker drauf sein. Sie werden alle nackt sein und die Sonne – sie wird ganz ganz tief hängen, nur ein paar Meter oberhalb vom Teller. Da werden alle dolle schwitzen. Dann wird Gott sie einzeln auffordern und über jeden Menschen richten. Ich bin mir nicht ganz sicher, dass ich genug Gutes getan habe, um das Schlechte auszugleichen, aber ich hoffe, dass Gott mir vergeben wird.

Das und vieles mehr erzählte mir neulich ein muslimischer Friseur, während er mir die Haare schnitt. Nach seinem Verständnis ist Gott an dieser Stelle ganz unberechenbar: Er könnte ihm vergeben oder ihn verurteilen und verdammen. Gott *könnte* gnädig sein – ob er es aber *sein wird*, wird dieser Muslim nach seinem Glauben erst dann erfahren, wenn er selber, sozusagen, „von diesem Teller aufgerufen wird“, um vor Gott zu stehen.

Unberechenbar ist aber unser Gott, wie er in der Bibel beschrieben wird, nicht. Das

könnte man vielleicht denken, weil der Prophet Jesaia sagt, dass Gottes Verstand unausforschlich sei. Aber da will er auf etwas anderes hinaus:

Gott ist immer bereit und immer in der Lage und ja auch immer willig, dir zu helfen. Er will nicht die Unsicherheit in der Gleichung sein. Es ist gerade anders herum: Wenn alles andere unsicher ist, soll es doch Einen geben, mit dem du genau rechnen kannst: deinen himmlischen Vater.

Das, was in diesem Vers steht, ist nicht dazu da, dass wir endlich verstehen, wie groß und mächtig Gott ist. Sicher ist er das – aber in Gottes Größe und Macht finden wir nicht den Kern unseres Glaubens.

Der Kern, der hier Jesaia auch interessiert, ist Gottes endloses Wohlwollen und grenzenlose Gnade, wie sie in Jesus Christus so deutlich geworden sind. In ihm wissen wir ganz genau, was Gott mit uns vorhat: Nicht eine je nach Laune beliebig ausgeteilte Vergebung, auch nicht eine, die nach der göttlichen Vernunft kalkuliert wird, aber für uns unklar bleibt – sondern eine ganz sichere, auf die man sich verlassen kann.

Um Jesu Christi willen wird dir vergeben. Um Jesu Christi willen ist Gott dir gnädig. Um Jesu Christi willen sagt dir Gott genau, was er mit dir vor hat. Es soll keine unsichere Überraschung sein. Es soll eine feste, klare Hoffnung sein.



Von Zeit zu Zeit fallen wir Christen auch darauf ein: Wir setzen unsere Hoffnung auf etwas, was Gott nicht verheißen hat. Darin werden wir dem Muslim, der mir die Haare schnitt, ein bisschen ähnlich. Eigentlich aber braucht das uns nicht zu passieren. Unsere Hoffnung ist aus zwei Gründen anders als das: Sie ist schon klar bestimmt als eine Hoffnung auf das ewige Leben; und Gott hat ihre Erfüllung verheißen. Damit kann man gut rechnen.

Gottes Wort erklingt in vielen Sprachen, auch im Bereich der Bleckmarer Missionsarbeit. Um das anschaulich zu machen, gibt es „Beim Wort genommen“ zurzeit jeweils in zwei Sprachen: auf Deutsch hier im Blatt und in einer anderen Sprache im Internet. Missionar Jacob Corzine veröffentlicht seine geistlichen Worte sogar in 3 Sprachen: auf Deutsch, Afrikaans und Englisch, nachzulesen unter <https://uplutheran.co.za>

Gelerntes weitergeben

Studenten der lutherischen Kirche in Mosambik
lehren, was sie gerade gelernt haben.

Von Pastor Carlos W. Winterle (Kapstadt)





Nachdem die ersten acht Pastoren der „Lutherischen Concordia Kirche-Mosambik“ ordiniert worden waren, begann im August des vergangenen Jahres ein neuer theologischer Ausbildungskurs. 20 neue Kandidaten schrieben sich ein. Die erste Stufe des Kurses ist ein Gang durch die Bibel: Einführung in die Bibel und biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Neben einem Bibelleseplan für das ganze Jahr erhielten die Studenten die Aufgabe, mit den Kindern ihrer Heimatgemeinden zu arbeiten, und das, was sie gelernt hatten, im Sonntagsschul-Unterricht zu praktizieren.

Die Pastoren schreiben begeisterte Berichte! Die Studenten nehmen ihre Aufgaben sehr ernst und machen eine wunderbare

Arbeit mit den Kindern. Unter einem Baum oder in der Kirche versammeln die Studenten die Kinder und erzählen ihnen die biblische Geschichten, singen und tanzen viel und wenden die biblische Wahrheit auf das Leben der Kinder an. (Die Fotos sprechen für sich selbst.)

Bisher fehlte es den Studenten an Bildmaterial zu den erzählten Geschichten. Sie haben nur ein kleines Buch mit Bibelgeschichten, das sie von der brasilianischen Kirche erhielten. Aber sie sind kreativ: Sie nutzen ein Holzkreuz, um zu illustrieren, was Jesus für uns tat und spielen die Geschichten gemeinsam mit den Kindern nach.

Als eine Frau in Brasilien von dem Mangel an Bildern für die Sonntagsschul-Lehrer hörte, entschied sie sich, 20 Sätze mit je 40



biblischen Geschichten zu spenden: Große Bild-Plakate, auf deren Rückseite die Geschichte geschrieben ist. Sie laminierte alle Plakate, um sie haltbarer zu machen und nähte Stofftaschen für jedes Bilder-Set. Um das nötige Geld aufzubringen, nähte und verkaufte sie kleine Stoffpuppen, die sie „Nana Africa“ nennt. Es wurde ein Erfolg! (Sie hat eine Seite auf Facebook: „Nana Africa“.) Nun gehen die Bilder auf die Reise.

Die Studenten hielten nicht nur in ihren Heimatdörfern Sonntagsschule, sondern gingen mit ihren Pastoren los, um andere Dörfer zu evangelisieren; seit dem Ordinationsgottesdienst wurden bis jetzt 14 neue Gemeinden gepflanzt.

Die Studenten besuchen die Dörfer in der Nähe ihrer eigenen Dörfer; aber auch aus weit entfernten Dörfern kommen Anfragen, denn auch dort hat man von der guten Arbeit gehört, die die lutherische Kirche tut. Und wegen der schweren Dürre ziehen viele Menschen in die Städte, um dort Arbeit zu suchen – und dort versammeln sie sich und gründen Gemeinden. Dies ist ähnlich wie das, was in der Apostelgeschichte berichtet wird: Die ersten Christen wurden verfolgt und in alle Welt zerstreut – und sie breiteten das Evangelium aus. Die Kirche wächst von selbst mit dem Segen des Heiligen Geistes. Aber nun, bei so viel neuen Gemeinden, wer leitet die Gottesdienste dort? Einige



Die Gemeinde in Marromeo vor ihrer Kirche

der neuen Kandidaten helfen ihren Pastoren bereits in dieser Aufgabe. Sie sind nicht scheu, sondern eifrig, das Evangelium zu teilen, das ihr eigenes Leben erreicht hat. Und Verantwortliche aus den neuen Gemeinden fragen an, ob sie nicht auch Theologie studieren könnten. 15 neue Kandidaten boten sich an, Gott als Pastoren zu dienen und wurden noch in den Kurs mit den 20 Studenten aufgenommen, die im vergangenen Jahr angefangen hatten.

Der zweite Abschnitt der Theologischen Ausbildung wird die Kandidaten durch die biblische Lehre (Dogmatik) führen. Die 15 neuen Kandidaten werden die erste Stufe so schnell wie möglich nachholen. Stipen-

dien werden für die Verpflegung und die Reisekosten der Studenten benötigt.

Der Heilige Geist weht stark in Mosambik. Er ruft Menschen von der Finsternis zum ewigen Licht Jesus Christus, unserem Retter. Betet für diese junge Kirche, für ihre acht Pastoren, für die neuen Kandidaten und für die theologischen Lehrer aus Brasilien, die im Juni und Juli kommen, um die Ausbildung weiterzuführen.

Es ist eine wunderbare, unterstützenswerte Gelegenheit zur Mission!

Pastor Carlos Walter Winterle – Mosambik-Projektkoordinator, Kapstadt, Mai 2016

(Übersetzung und Bearbeitung: M. Benhöfer)



Taufe in der Kongolesen-Gemeinde Harrismith:
Missionar Thomas Beneke (l)

„Wieviele Eindrücke kann der Mensch in 5 Wochen aufnehmen?“

Von seiner Südafrika-Reise berichtet Missionsdirektor Roger Zieger

Wenn ich auf den Missionsreisen, abends ins Bett gehe, brauche ich einige Zeit um aus dem „Arbeitsmodus“ in den „Schlafmodus“ zu kommen. Sie kennen das sicher auch; wenn den ganzen Tag Erfahrungen auf mich einströmen, dann müssen die verarbeitet werden, sonst

kann ich nicht loslassen und schlafen. Am 9. Mai bin ich wieder von einer mehrwöchigen Reise ins afrikanische Missionsfeld zurückgekehrt, voll von neuen Eindrücken und mit einem ganzen Paket neuer Ideen und Möglichkeiten im „Gepäck“. Natürlich auch mit Platz in meinem „Koffer“, weil mancher Gedanke, der sich vorher von Deutschland aus so logisch ergeben hatte, doch nicht so logisch war 😊.

Diesmal habe ich all unsere Missionare in Südafrika besucht, die meisten von ihnen mehrere Tage lang. Nur so, durch einen mehrtägigen Aufenthalt, kann ich beginnen, mir ein Bild von der Arbeit, dem Alltag, den Freuden und Lasten der Missionare und

ihrer Familien machen. Nur so kann ich Ihnen, liebe Missionsfreunde, Rechenschaft über unsere Arbeit auf den verschiedenen Missionsstationen geben.

Außerdem, ein wichtiger Punkt für uns in der Missionsleitung, habe ich mehrere emeritierte Missionare besucht. Dabei wird mir immer wieder deutlich, wie gut unser Missionsblatt – auch in Südafrika – interessierte Leser auf dem Laufenden hält. wie Missionar i.R. Damaske, Missionar i.R. Wilhelm Weber und seine Frau, sowie den Pfarrer i.R. Eckhard Schroeder, den ich noch, kurz bevor er verstarb, besuchen konnte.

Neben den genannten Besuchen habe ich, immer in Begleitung unseres Repräsentanten der LKM im südlichen Afrika, Missionar Christoph Weber, an verschiedenen Sitzungen teilgenommen, bzw. sie geleitet (als Direktor der LKM bin ich auch Direktor der Mission oft Lutheran Churches – Bleckmar Mission/MLC). Zusammen mit Vertretern der andern Partner, der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) und der Freien Evangelisch Lutherischen Synode (FELSISA), haben wir über die Mission in Südafrika und, erstmals, in Mosambik, beraten. Mit den gleichen Partnern haben wir uns auch mit dem Aufsichtsrat des Lutherischen Seminars in Pretoria getroffen um über die Arbeit dort zu sprechen und zu entscheiden. . . . – Ich merke, ich muss Schwerpunkte setzen, von anderen Erlebnissen in einem späteren Missionsblatt mehr. So würde ich Ihnen jetzt gern von unserer – der Missionare Thomas Beneke, Dr. Karl Böhmer, Hugo Gevers (er war aus Leipzig gerade auf Urlaub in seiner alten Heimat Südafrika), Christoph

Weber, Peter Weber und meiner Wenigkeit, gemeinsamen Wanderung von Dierkiesdorp nach Lüneburg erzählen (sollte Missionar Beneke Ihnen jemals sagen, eine Strecke sei nur ungefähr 12 km lang, seien Sie vorsichtig;-)), oder von meinem Besuch in der Gemeinde der FELSISA in Durban, wo wir ein kleines „Missionsfest“ veranstaltet haben, oder von der Idee den TEE-Kurs neu zu beleben ... – aber das alles später.

Heute werde ich Ihnen von meinem Besuch in Newcastle erzählen.

Vor unserer gemeinsamen Wanderung – es waren 19 km am ersten und 27 km am zweiten, (Thomas: NICHT 15 und 12 ;-)) – waren Missionar Christoph Weber und ich von Freitag bis Sonntag zu Gast bei der Gemeinde in Newcastle, und damit bei unserem jüngsten Missionar, Thomas Beneke, und seiner Familie. Gleich am Sonnabendmorgen trafen wir uns mit dem Leitungsgremium der Gemeinde um uns eine Bilanz der Arbeit des vergangenen Jahres anzusehen. Es ist eine Bilanz die sich sehen lassen kann. Bei allem Wissen darum, dass Gott es ist, der die Arbeit möglich macht und den Erfolg gibt, ist es doch eine Freude zu sehen, wie gut hier die Gemeinde und der Missionar zusammenarbeiten. Die Gemeinde hat ihre Pläne, englische Gottesdienste regelmäßig anzubieten, umgesetzt. Außerdem hat sie sich mit einigen öffentlichen Aktionen, wie z.B. dem Weihnachtsmarkt, in der Nachbarschaft etabliert. Die Zahl der Gemeindeglieder hat sich ungefähr verdoppelt von 15 auf ca. 30. Es gibt Pläne, ein Grundstück auf der gegenüberliegenden Straßenseite zu erwerben

und die Arbeit weiter auszuweiten. Die Gemeinde – wichtig: nicht „nur“ der Missionar! – engagiert sich in der benachbarten Gemeinde der LCSA und in einem Kindergarten für Kinder, deren Eltern an Aids gestorben sind.

Am Sonntagmorgen waren wir zu Gast in den beiden Gottesdiensten der Gemeinde, erst auf Deutsch, dann auf Englisch. Und dann, ja, und dann konnten wir erleben wie schwierig es ist, ein unwilliges Kind ein einer Wäschewanne zu taufen. Im Ernst, es ging, wieder in Begleitung eines Gemeindegliedes, (Lutz Böhmer), nach Harrismith, wo Missionar Beneke einmal im Monat einen Gottesdienst für eine ca. 50köpfige Gruppe kongolesischer Migranten hält. Wie die Gruppe in Durban, von der Sie schon gelesen und gehört haben, kommen diese Christen nicht aus einer lutherischen Tradition. Sie haben eher im Bereich „geistbewegter Gemeinschaften“ zum Glauben gefunden, suchen jetzt aber aktiv Anschluss an die lutherische Kirche. Warum? Weil sie eine fundierte Ausbildung für zukünftige Pastoren wünschen und auch weil sie die Sicherheit einer geordneten kirchlichen Struktur schätzen. Zu oft mussten sie – so sagte man mir auf Nachfrage, – erleben, dass Pastoren, die anfangs aufopferungsvoll arbeiteten, später die Gemeinde als Geldquelle sahen.

Missionar Beneke hat in Harrismith (wie Missionar C. Weber in Durban) regelmäßig Katechismusunterricht erteilt. An diesem Sonntag nun, sollte dieser Unterricht sichtbare Frucht tragen. Wir waren mit dabei, als die beiden Söhne des Gemeindeleiters

von Missionar Beneke getauft wurden, und im Anschluss dann auch noch bei einer Trauung.

Womit ich zu der Wäschewanne komme.

Der Gottesdienst der Gemeinde findet hinter einem Friseurladen statt (durch den Laden kommt man in eine Halle, in der Stühle und eine Bühne als Ausstattung des Gottesdienstraums genutzt werden); sehr anders als das, was wir als Kirchraum gewohnt sind, was aber der Andacht der Gottesdienstteil-



Die Tauf-Wanne ist bereit. Die Kinder schauen etwas unsicher.

nehmer keinen Abbruch tut. Auch die Musik, für uns ungewohnt: Eine Lobpreisband und ein aus 5 Personen bestehender Chor, LAUTES Singen, Klatschen, Bewegung, andächtiges Gebet, aufmerksame Zuhörer bei der Predigt von Missionar Beneke, Freude über die zwei Taufen und die Trauung.

Ich erwähnte es schon, dies war die erste Taufe in dieser Gemeinde, die Missionar Beneke vornahm. Da es sich um die beiden Söhne des Gemeindeleiters handelte, war es zugleich auch ein klares Bekenntnis zu dem, was sie von der lutherischen Lehre gehört und gelernt hatten. Weil hier aber keine Kirche war, gab es auch kein Taufbecken – darum die Wäschewanne. Erschwerend kam hinzu, dass die Eltern sich ausdrücklich gewünscht hatten, dass die Kinder ganz untergetaucht werden sollten. Die Kinder, 4 und 6 Jahre alt, waren dazu wohl nicht gefragt worden. Als Missionar Beneke – nicht ohne die Eltern noch einmal zu fragen „wirklich mit Schuhen und in Sonntagskleidern in die Wanne?“ – das erste Kind in Wanne legen wollte, um es zu taufen, macht es die Beine gerade und saß. Keine Chance es mit dem Kopf unter Wasser zu kriegen. Die Taufe dann also, fast ganz wie sonst bei uns, mit Wasser, das über den Kopf gegossen wird.

Soviel für dieses Mal. Ich bin gespannt, was sich in Harrismith und an anderen Orten getan haben wird, wenn ich das nächste Mal nach Afrika komme. Es gibt so viele Chancen, Menschen, wie die Kongolesen, die uns bitten: „Kommt auch zu uns“.



„ES WAR FÜR DICH“

... und ein weiterer „Tag mit Jesus“

Von Andrea Riemann (Brasilien)



Karfreitag, 17 Uhr (35 Grad ☺). Ich stehe mit einer Gruppe der lutherischen Kirche aus Palmas auf einer der größten Kreuzungen der Stadt. Beim Rot der Ampel ziehen wir mit 13 Leuten auf, jeder mit einem Buchstaben in der Hand, die alle zusammen den Satz: **ES WAR AUS LIEBE** bilden. Nachdem ein Jugendlicher, der Jesus darstellt, mit einem Kreuz über die Kreuzung gezogen ist, drehen wir das Wort „LIEBE“ um, und der Satz lautet: **ES WAR FÜR DICH!** Währenddessen werden ein Heft mit Andachten zu Ostern und Handzettel verteilt. Die Ampel wird grün und wir sind auf dem Weg zur anderen Seite der Kreuzung.

Nach 10 Minuten ist bereits das örtliche Fernsehen da und berichtet live (wie uns

andere Gemeindeglieder später berichten) von unserer Aktion. Die Reaktion der Vorbeifahrenden? Einzigartig. Positiv. Applaudiert wurde. Große Augen gemacht. Manche waren zuerst sichtlich „schockiert“ und dann ist ihnen „ein Licht aufgegangen“. Von anderen wurden wir fotografiert. Es wurde „Amen“ gerufen. Sich bedankt. Ich war so beeindruckt von der Reaktion der Menschen, dass ich gar nicht abgelöst werden wollte und fröhlich die zwei Stunden, die wir die Aktion machten, auf- und ab wanderte.

Nur in Brasilien möglich? Ich glaube nicht. Wie viele Menschen wissen in Deutschland wohl noch, was am Karfreitag passiert ist? Oder zu Weihnachten? Vielleicht ist es an der Zeit, sie daran zu erinnern...



... und: „Noch ein Tag mit Jesus“

Nachdem wir im letzten Jahr im Norden Brasiliens die Kinderbibeltagsreise „Sieben Tage mit Jesus“ durchgeführt haben, folgte nun zu Ostern in Palmas und Guaraí „Noch ein Tag mit Jesus“. Die Gemeinde in Palmas hat im Stadtteil Aurený einen kleinen Predigtort begonnen.

Die Familie, bei der jeden Sonntag mit ca. 20 Gästen Gottesdienst im Wohnzimmer stattfindet, hat uns dieses Jahr ihr Grundstück für den Kinderbibeltag zur Verfügung gestellt. Der Einladung sind 45 Kinder aus der Nachbarschaft gefolgt, mit denen wir

einen besonderen Vormittag verbrachten. Als Andenken bekamen alle Kinder u. A. ein T-Shirt mit dem Motto des Tages geschenkt (die Kinder auf den Fotos oben tragen welche), damit sie noch lange an diesen Tag erinnert werden. Am Abend luden wir alle Kinder und ihre Familien zum Gottesdienst ein. Aus Platzmangel fand dieser draußen statt. 68 Menschen folgten der Einladung und auf den Straßen rund um das Haus herum, standen die Menschen und beobachteten, was in dem Haus vor sich ging.

In Guaraí waren es – wie bereits im letzten Jahr – 65 Kinder, die „Noch einen Tag mit Jesus“ genossen. Kinder, die auf der Straße, zu Hause, im Supermarkt und in der Schule zu diesem Tag eingeladen wurden und ein-



Viele Stühle wurden gebraucht für den Gottesdienst in Auren.

fach kamen. Eines der Bastelarbeiten war das Schmücken eines Osternestes, hergestellt aus einer Plastikflasche. Dies war das einzige Andenken, was die Kinder nicht sofort mit nach Hause nehmen durften.

Die Kinder waren die ersten, die zum Gottesdienst wieder da waren. In der Kirche, in der sonst 30 Gemeindeglieder Gottesdienst feiern, gab es am Ende – als es mehr als 100 Menschen waren – keinen Sitzplatz mehr. Aufmerksam folgten die Kinder dem Gottesdienst, fragten nach „Was macht der Pastor da gerade?“, hörten zu – und natürlich kam dann der von ihnen heiß ersehnte Moment, an dem sie ihr gefülltes Osternest erhielten, indem natürlich auch für ihre Eltern ein Heft mit Andachten zu Ostern zu

finden war. Auch Geschenke gab es, die wir – wie alles andere auch – durch Spenden für diese Tage kaufen konnten. Ein weiterer rundum schöner Tag mit Jesus!

Überweisungsträger in der Heftmitte

Den Überweisungsträger können Sie für jeden Spenden-Zweck verwenden. Bitte tragen Sie einfach einen aussagekräftigen Begriff beim Verwendungszweck ein, also etwa: „Mosambik“ oder „Sri Lanka“ oder „Thuthukani-Vorschule“. Bitte tragen Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift ein!

Pfingstwunder in der Flüchtlingskrise

Es braucht seine Zeit. Und Gebete.

Ein Bericht von Missionar Hugo Gevers (Leipzig)



Nun sind die Flüchtlingshallen wieder leer und die Sportgruppen zurückgekehrt. Man könnte fast glauben, dass die Flüchtlingskrise zu Ende ist. Stimmt das aber? Wir brauchen nur auf die Krisenherde der Welt zu schauen. In Syrien Irak, Afghanistan und anderen Ländern herrscht der Krieg erbittert weiter. Und auch, wenn der Iran sich dem Westen zu öffnen scheint, werden Christen und andere Minderheiten noch schlimmer als vorher verfolgt. Die Menschen sind weiterhin auf der Flucht. Seit der Weg über die Türkei gesperrt ist, können Iraner und Afghanen kaum mehr Europa erreichen. Die Not hat sich also nur auf andere Länder verschoben! Aber auch in Deutschland ist die Flüchtlingskrise noch längst nicht vorbei. Denn wir sind ja erst am Anfang des Weges mit unseren neuen Nachbarn.

Sehr dankbar bin ich, dass die Kirche eine so wichtige Rolle in der Flüchtlingskrise spielen kann und darf. Dass so viele von den neuen Flüchtlingen auch in die Kirche kommen und um die Taufe bitten, ist ein großes Geschenk. Die Taufkurse, die seit dem Beginn der Flüchtlingskrise auch in Leipzig aus allen Nähten geplatzt sind und etwas chaotisch waren, sind vom Ablauf her nun besser koordiniert. Und immer noch gehören Taufen zum sonntäglichen Alltag.



Taufe von Flüchtlingen in der Lukaskirche

Das Bild unserer Leipziger Gemeinde hat sich dadurch völlig verändert. Erstens ist die große Lukaskirche fast immer voll und zweitens kann es einem Fremden vorkommen, als wäre man in einem ganz anderen Land, denn die persischen Gesichter über-

wiegen bei weitem gegenüber den deutschen. Auch noch, nachdem viele Flüchtlinge bereits in andere Städte verteilt wurden. Das ist eine große Herausforderung nicht nur für deutsche Gemeindeglieder aber auch für die Familien und Kinder aus Volkmarisdorf, die wir betreuen. Wir sind wirklich ein „bunter Haufen von krummen Töpfen mit krummen nicht passenden Deckeln“! An der Stelle müssen wir immer wieder um ein Wunder beten. Ja, ein wahres Pfingstwunder wäre es, wenn die ganzen Menschen, die wir betreuen, durch Christus zueinander finden könnten!

Der Unterricht geht nach der Taufe weiter. So ist da jetzt neben Taufunterricht auch noch Unterricht für Fortgeschrittene und andere Interessierte. Es darf natürlich nicht nur beim Unterricht bleiben. Wir sollen und dürfen auch in anderen Bereichen des Lebens gemeinsame Wegstrecken gehen. Sei es durch ganz praktische Hilfen oder dadurch, dass wir die Nöte und Sorgen gemeinsam miteinander tragen.

Immer wieder kommen auch Berichte davon, dass unsere Schwestern und Brüder in den Notunterkünften Hass und Verfolgung von muslimischen Menschen erleiden müssen. Demzufolge hat „Open Doors“ eine Deutschlandweite Umfrage gestartet und laut derselben Umfrage bestätigt „Open Doors“ nun die schlimme Befürchtung, dass die Christenverfolgung nicht nur Einzelfall ist, sondern flächendeckend.

Dass es einen solchen Widerstand gegen Christus gibt, sollte uns zunächst einmal nicht wundern. Widerstand gegen Christus kommt vom Satan und wir kennen densel-

ben Widerstand auch in unserem eigenen Herzen. Das alles sollte uns nicht wundern und wir sollten die Christenverfolgung vor allen Dingen nicht nur auf die Muslime schieben, die wir ja gerade durch die christliche Botschaft gewinnen wollen. Wir sollen und dürfen aber für jeden Bruder und für jede Schwester eintreten, die unter dieser Verfolgung leiden, egal welche Form sie annehmen mag. Denn Verfolgung ist immer schlimm und unerträglich. Gott sei Dank bleiben die Verfolgungen in den Hallen in Leipzig bei Beschimpfungen und Verachtung. Und dort, wo man von körperlichen Angriffen sprach, haben diese sich entweder als unwahr erwiesen – oder aber die Polizei griff ein. Das sind meine Erfahrungen in Leipzig und ich kann nur dankbar sein, dass wir hier vor dem Allerschlimmsten bewahrt wurden. Von anderen Städten kann ich nicht reden und muss mich deshalb auf die Berichte von Pfr. Dr. Gottfried Martens aus Berlin und auf die Umfrage von „Open Doors“ verlassen.

Ich sehe aber immer wieder die große Notwendigkeit, dass wir mit den Muslimen ins Gespräch kommen und bleiben müssen. Und genau das ist schwer, wenn man die Sprache nicht kann. Wenn wir dann auch noch alle Muslime pauschal als Christenverfolger beschuldigen, bricht die ohnehin geschwächte Kommunikation ganz zusammen! In Deutschland haben wir Religionsfreiheit. Und diese Freiheit dürfen wir auch in den Flüchtlingsunterkünften einfordern und erwarten.

Musizieren, Malen, Kochen und das Wunder erleben, dass Gott für uns da ist

Wenn man von den ganzen Probleme in der Flüchtlingshalle spricht, wird ja eines wirklich deutlich: Nämlich, dass die kostbare Währung Vertrauen auf dem Fluchtweg verloren gegangen ist. Wenn ein Mensch Familie und Heimat verlassen musste, dann auch noch mit Kriminellen verhandeln musste um den gefährlichen Weg nach Deutschland zu bahnen; und wenn man dann auch noch mit vielen fremden Menschen und fremden Sprachen in einer großen Notunterkunft zusammengepfercht wird; wenn man schließlich auch noch Katz und Maus mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge spielen muss, um ein Bleiberecht in Deutschland zu erlangen... dann ist Vertrauen erst einmal nicht möglich. Wie wichtig, dass wir dieses Vertrauen wieder zurückgewinnen! Das haben wir in unserer „Brücke“ ganz bewusst versucht – nonverbal. Durch gemeinsame Kochaktionen oder die Pilotprojekte: *Musiktherapie* und *Kunsttherapie* wollen wir den Menschen ohne viele Worte das Gefühl geben: „*Hier könnt ihr für eine ganz kurze Zeit die Seele baumeln lassen. Ihr seid müde und erschöpft durch das Leben und durch die Taten, die Menschen an euch getan haben. Vielleicht auch durch die Taten, die ihr selber begangen habt. Das alles dürft ihr aber hier hinter euch lassen!*“ Die Botschaft der Bibel stärkt vor allen Dingen Vertrauen! Denn dort lesen wir davon, dass der allmächtige Gott überhaupt keine Berührungsängste hat. Auch dann nicht, wenn wir gar nicht seine Sprache sprechen. Wenn wir Ihn noch gar nicht rich-

tig kennen, kennt Er uns schon längst. „*Er will, dass ich da bin und hat mich genauso gemacht, wie ich bin und nimmt mich in seine großen Arme!*“ Das stärkt Vertrauen! Und genau das wollen wir anbieten.

Hier auf Erden trennt uns die Sprache. Viele Flüchtlinge, die in Leipzig angefangen haben, sind nun in kleinen Dörfern umverteilt worden. Nicht immer gibt es dort Übersetzer. Ach, wie traurig, wenn die neuen Taufbewerber in die Kirche gehen und nicht ein einziges Wort verstehen! So nah sind sie und doch so fern! Anderswo haben Pfarrer und Gemeinden sich der Sache der Flüchtlinge intensiv angenommen. Unsere Farsipredigten und Gottesdiensthilfen werden den Leuten in die Hand gegeben und so können die Flüchtlinge zumindest dem Gottesdienst folgen. Durch Pfarrer Stefan Dittmer und die St. Petri Gemeinde in Dresden ist gerade eine sehr starke Taufgruppe in Chemnitz und der Region entstanden. Jeder Flüchtling hat wieder weitere Kontakte. Und die Kontakte reichen bis in andere Länder hinein. Wenn ich das alles so sehe, schaue ich dankbar auf Gott, der durch diese schlimme Krise, doch noch etwas Wunderbares erwirkt hat. Und war das nicht schon immer seine Art? Gerade dann, wenn wir Weltuntergangsstimmung vermuteten, war Er am Werk und hat alles richtig und gut gelenkt. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs von dem, was wir wissen können.

(Fürs Missionsblatt bearbeitet von M. Benhöfer)

Gottesdienstprogramm und Lesungen auf Farsi für jeden Sonntag können bei Pfr. Rudolf Pfitzinger (magdeburg@selk.de) per E-Mail bezogen werden (Druck- und Projektionsvorlagen).

Bauen und Auftanken in Leipzig:

Einladung zum 3. Baucamp in St. Lukas

Die Lukaskirche gehört zur deutschen Geschichte: Ein alternativer Kirchentag 1989 in der Lukaskirche wird heute als Auftakt zur friedlichen Revolution und zum Mauerfall gesehen. Eine Zeittafel vor der Lukaskirche erinnert an dieses wichtige Ereignis. Uns erinnert sie auch daran, dass wir deswegen heute in großer Freiheit Gottesdienste halten dürfen und auch noch Menschen aus aller Welt einladen dürfen!

Die St. Trinitatisgemeinde der SELK hält seit einem Jahr Gottesdienste in der Lukaskirche. Die Menschen im Umfeld haben durch Gottesdienste, Konzerte und die missionarisch-diakonische Arbeit um „Die Brücke“ gemerkt, dass ein neuer Wind in Volkmarsdorf weht: Hier wird gerade Kirche gebaut! Und zwar nicht nur die Kirche, die mit Händen gebaut wird, sondern gerade auch die Kirche, die wir nicht mit Augen sehen können. Dazu gehört auch, dass sich Menschen zusammenfinden, die sonst überhaupt nicht zusammengehören: Deutsche aus Volkmarsdorf, Iraner, Afghanen, Iraker, Amerikaner, Südafrikaner und ganz normale Leipziger! Das alles verschlägt mir den Atem! Vor wenig mehr als einem Jahr machten wir uns noch Sorgen, dass die Gemeinde ein wenig verloren aussehen würde, wenn sie sich in den ersten drei Bänken der großen Kirche versammelt. Nun ist die Kirche so voll, dass wir gar nicht mehr in die alte Kirche zurückkönnen. Es liegt immer noch



Beim letzten Baucamp war auch der Fußboden dran.

eine sehr große Aufgabe vor uns. Davor haben alle Beteiligten großen Respekt. Die ersten Erfolge sind zu sehen: Der Haupteingang ist fertig. Und im September sollen Gemeinschaftsräume, Toiletten und Küche fertig sein. Dazu bitten wir unseren himmlischen Vater um Weisheit, Rat und vor allen Dingen Liebe.

Und natürlich brauchen wir auch Helfer. Es gibt mehr als genug zu tun. Deshalb haben wir auch bereits zwei Baucamps hinter uns und planen das dritte. Ganz bewusst planen wir die Baucamps nicht nur als Arbeitseinsatz, sondern auch als geistliche Tankstelle. Dazu kommen viele Gespräche und ein Ausflug in die Leipziger Landschaft.

Der Termin für das nächste Baucamp:

Montag, den 19. bis Freitag, den 23. September 2016

Selbstverständlich organisieren wir Schlafplatz und Verpflegung.

Ameldungen und weitere Informationen gibt's bei Franziska Voigt; Email: franziska@bautzner88.de.

Auf das Baucamp mit Euch freut sich

Missionar Hugo Gevers

(und das ganze St.-Lukas-Team aus Leipzig)



Bleckmarer Missionfest

10. Juli 2016

10.30 Uhr Gottesdienst

Platz vor der St. Johanniskirche (bei Regen: in der Kirche)

**11.30 und 14.00 Uhr:
Berichte aus der Mission**

Johanniskirche und Missionshauskapelle

**12.30 Uhr Mittagspause, ab 15.00 Uhr Kaffee
Ende gegen 15.30 Uhr**

Zu Gast sind **Magdalene und Kurt Schnackenberg** aus Shelly Beach (Südafrika). Magdalene Schnackenberg gründete und leitet das Thuthukani-Vorschulprojekt für lernbehinderte Kinder, das im Pfarrhaus der Ev.-Luth. St. John's Kirchengemeinde Shelly Beach untergebracht ist, deren Pfarrer Kurt Schnackenberg ist. Beide werden über ihre Arbeit mit Kindern im Projekt und in der Gemeinde berichten. Außerdem wird **Missionsdirektor Roger Zieger** einen aktuellen Überblick über die Arbeit der LKM geben.

Zu Mittagessen, Kaffee und Kuchen sind alle herzlich eingeladen!



**Magdalene und Kurt
Schnackenberg**

*Handeln aus Hoffnung
seit 1892*

Gabenverzeichnis März und April 2016

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Alfeld 50,00; Allendorf/Lumda 490,00; Allendorf/Ulm 40,00; Altenstadt 615,30; Angermünde 392,00; Ansbach 40,00; Arpke 80,00; Aumenau 140,00; Bad Schwartau 610,00; Balhorn 544,00; Berlin-Marzahn 280,00; Berlin-Neukölln 1.454,55; Berlin-Wedding 790,00; Berlin-Zehlendorf 350,00; Bielefeld 775,00; Blasheim 5,00; Bleckmar 861,07; Bleckmar-Missionshaus 314,50; Bochum (Epiphaniagemein.) 160,00; Borghorst 127,00; Braunschweig 854,00; Bremen 1768,02; Bremerhaven 50,00; Brunsbrock 707,96; Celle 930,00; Cottbus 110,00; CB-Döbbrick 400,00; Crailsheim 358,00; Darmstadt 1.430,00; Dresden 942,56; Duisburg 830,00; Düsseldorf 560,00; Erfurt 146,00; Farven 2821,13; Frankfurt (Trinitatisgemein.) 480,00; Fürstenwalde 768,36; Gemünden 50,00; Gießen 140,00; Gifhorn 150,00; Gistenbeck 357,00; Görlitz 54,00; Göttingen 50,00; Goslar 310,00; Gotha 60,00; Groß Oesingen 6.356,33; Grünberg 460,00; Guben 190,00; Halle 330,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgemein.) 2.791,12; Hamburg (Zionsgemein.) 3032,90; Hannover (Bethlehemsgemein.) 2.870,88; Hannover (Petrigemein.) 3.094,22; Heidelberg 20,00; Heilbronn 152,00; Hermannsburg (Gr.Kreuzgemein.) 721,50; Hermannsburg (Kl.Kreuzgemein.) 810,00; Herne; Hesel 140,00; Hildesheim 350,00; Höchst-Altenstadt 350,00; Hörpel 70,22; Hohenwestedt 300,00; Homberg 337,35; Jabel 213,50; Kaiserslautern 5358,24; Kassel 635,00; Kiel 2950,00; Klein Süstedt 144,00; Klitten 220,00; Köln 512,00; Korbach 140,00; Lachendorf 920,00; Lage 640,00; Landau 173,00; Leipzig 45,00; Lüneburg 360,00; Magdeburg 420,00; Mannheim 150,00; Marburg 50,00; Melsungen 267,00; Memmingen 600,00; Minden 5.060,00; Molzen 346,12; Mühlhausen (Franken); München 1342,20; Münster 290,00; Nettelkamp 1.897,04; Neumünster 120,00; Nürnberg 360,00; Obersuhl 907,00; Oberursel 1.360,00; Oldenburg 1.590,28; Osnabrück 250,00; Potsdam 735,00; Rabber 570,00; Radevormwald 867,67; Rendsburg 285,00; Rodenberg 1.688,62; Rothenburg/Wümme 652,00; Rothenhagen 162,50; Rothenberg 40,00; Saarbrücken 30,00; Sand 40,00; Scharnebeck 206,22; Schwerin 128,50; Seershausen 1.237,62; Sittensen 482,80; Soltau 1.152,47; Sottorf 50,00; Sottrum 4.995,02; Sperlingshof 452,00; Stade 60,00; Stadthagen 495,00; Steeden 741,00; Steinbach-

Hallenberg 226,00; Stelle 15436,38; Stellenfelde 120,00; Stuttgart 770,00; Tarmstedt 1.320,00; Treisbach 30,00; Tübingen 510,00; Uelzen 220,00; Unshausen 325,00; Usenborn 140,00; Veltheim 180,00; Verden 2.709,00; Verna 44,00; Warzenbach 60,00; Weigersdorf 800,00; Weißenfels 220,00; Widdershausen 1.750,00; Wiesbaden 1.406,78; Witten 80,00; Wittingen 385,00; Witzenhausen 200,00; Wolfsburg 560; Wriedel 140,00; Wuppertal-Elberfeld 70,00; Kirchenbezirke der SELK: Niedersachsen-Ost 1.454,73; Niedersachsen-Süd 616,70

Ev.-Luth. Kirche in Baden: Ispringen 100,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 500,00

Spenden nach Heimgängen: Storm H-D: 180,00; Greve E: 1.000,00; Buchrucker A.-E. 480,00; Dittmer H: 250,00

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten): SELK Braunschweig Bücherflohmarkt f. A. Riemann 144,00; Wilfried Tiedge 80. Geb. 1.000,00; Berichtigung: Silberhochzeit B. + A. Schütze: 3.000,00

Aktion Briefmarken und Münzen 1.356,50

Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen:

Celle (Concordia-Gemeinde); Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 150,00; Harsefeld: Moreira 1.430,00; Canaas-Freundeskreis 860,00; Kenia-Freundeskreises: FOUSA 540,00; Einzelspender 3.521,00

Ausland: Dänemark 1547,69; Kanada 500,00

Wenn Sie sichergehen möchten, dass Ihre Spende unter „Besondere Gaben und Anlässe“ namentlich aufgeführt wird, geben Sie bitte unserer Verwaltungsleiterin Bescheid:

**Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr,
montags und mittwochs
auch 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de**

LKM-Kontakt

Übersicht „Besondere Projekte“ Jan.-Feb. 2016

Projekt	Summe
Cottbus-Döbbrick	825,00
Leipzig „Die Brücke“	3.584,75
KwaHilda (Südafrika)	40,00
Umlazi (Südafrika)	680,00
Thuthukani (Südafrika)	160,00
Moreira (Brasilien)	10.549,96
Canoas (Brasilien)	15.669,74
Hilfe für Sri Lanka	400,00
Mosambik	12.629,01

Jahresübersicht 2016 „Allgemeine Gaben“

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	62.333,00	59.842,88
Februar	62.333,00	53.024,36
März	62.333,00	40.039,46
April	62.333,00	52.052,58
Mai	62.333,00	
Juni	62.333,00	
Juli	62.333,00	
August	62.333,00	
September	62.333,00	
Oktober	62.333,00	
November	62.333,00	
Dezember	62.333,00	
Jahressumme (rund)	748.000,00	

Zyklon über Sri Lanka: Auch Lutherische Kirche betroffen

Am 18. Mai richtete der erste tropische Zyklon der Saison auf Sri Lanka große Schäden an. Wegen Überflutungen, Erdbeben und Sturmschäden mussten 300.000 Menschen in Notunterkünften untergebracht werden, 80 verloren ihr Leben. Auch Glieder der Lanka Lutherische Kirche (LLC) sind betroffen: Dächer wurden abgedeckt, Häuser haben schwere Wasserschäden.

Reverend Devanesan von der LLC wandte sich mit einem Schreiben an die LKM. Darin bittet er um Fürbitte für die Betroffenen. Die LKM unterstützt seit einigen Jahren die LLC im Rahmen des Projektes „Hilfe für die Lanka Lutherische Kirche“.



Am Tag nach dem Zyklon: Eine Mutter mit Kindern vor ihrem beschädigten Haus.

Wer neben der Fürbitte auch finanzielle Hilfe leisten möchte, kann dies unter dem Spenden– Stichwort: „-Zyklon Sri Lanka“ tun und ggf. das Formular in der Heftmitte nutzen.

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen
Tel. 05051-986911
Fax: 05051-986945
E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:
mission.bleckmar@web.de



LKM-Missionar Matthias Tepper schreibt auf facebook: „Hunderte von Zuschauern sahen unsere Evangeliums-Präsentationen in der Innenstadt von Brüssel am Samstag. In Dutzenden von Gesprächen teilten wir mit ihnen persönlich die Gute Nachricht von Christus. Dank an das sehr engagierte Team. Gott sei Dank für das trockene und schöne Wetter. Jesus sei Dank für Vergebung, Leben und Seligkeit.“

Missionsveranstaltungen 2016

*=Missionsfeste

12.6.: Hamburg* (S); 16.6.: Dreihausen (S); 17.6.: Jugendtage Hermannsburg (JC); 18.6.: Groß Oesingen (JC); 17. und 18.6.: Treffen ehemaliger Missionare in Bleckmar (S); 18. und 19.6.: Obersuhl/Widdershausen* (S); 19.6.: Sottrum (JC), Stuttgart * (T); 26.6. Missionsfest Ostwestfalen-Lippe in Istrup* (S); 27.6.: Lachendorf (S); 30.6.: Oberursel (S); 3.7. Gr. Oesingen* (S); 10. 7.: Jahresfest der LKM in Bleckmar* (S); 7.8. Verden* (S), 28.8. Wittingen (mit Sergius Schönfeld)

(JC) = mit Missionar Jacob Corzine (Pretoria)

(S) = mit Magdalene und Kurt Schnackenberg (Thuthukani-Projekt/Südafrika)

(T) = mit Missionar Matthias Tepper (Brüssel)

(Weitere Informationen siehe auch unter www.mission-bleckmar.de. – Alle Angaben ohne Gewähr)

Bitte, teilen Sie uns auch solche Missionsveranstaltungs-Termine zur Veröffentlichung mit, die nicht über Bleckmar „gebucht“ wurden, aber für Missionsblattleser interessant sein könnten. Danke!